

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 9 · September 2018 · 91. Jahrgang



IN DIESER AUSGABE

Die Bernstrasse lebt! S. 3 ■ Was ist eigentlich Soziokultur? S. 7 ■ Mitarbeiterinnenporträts mal anders, S. 9 ■ Zwischenrich(li) reloaded? S. 19

Martin Buob

KEIN BLUFF – DIE abl HAT PEP



Im Fokus der breiteren Öffentlichkeit dürfte die abl in den letzten Monaten vor allem mit der Himmelrich-Baustelle gewesen sein. Wie mitten in der Stadt Luzern die Siedlung in die Höhe wuchs, war imposant, ebenso die Dynamik, die entstand. Wie es sich dort dereinst leben und arbeiten lässt, ist schon gut zu erkennen. Die Vorfreude wächst.

Das Projekt «Forever Young», mit dem die Bernstrasse neu gestaltet wird, entwickelt sich ebenso erfreulich. Das Areal wird stetig stärker zwischengenutzt, seit Neustem mit dem «Talk im Untergrund» im Be62. Es geht in die richtige Richtung vorwärts.

Der Gestaltungsplan für «Forever Young», nach dem sich die Baubewilligung richtet, wird im Herbst eingereicht. Gestaltungspläne sind zentrale Dokumente, in denen Regeln für die Bebauung des Areals aufgestellt und Aussagen beispielsweise zu Mobilität und Energie gemacht werden. Sie als abl-Mitglieder haben an der ausserordentlichen Generalversammlung und mit der Urabstimmung die Möglichkeit zur Mitbestimmung.

Die Projekt-Pipeline der abl ist gut gefüllt, wie Sie als aufmerksame Mitglieder, Genossenschafterinnen, Mieter und Leserinnen wissen. Um die Neubauvorhaben und alles andere im Griff zu haben, braucht die abl fähige und sozialkompetente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ja, die besten sollen es sein, die für uns arbeiten. Zwei neu angestellte Fachfrauen stellen sich in dieser Ausgabe gleich selber vor.

Doch das sind noch längst nicht alle Themen dieser Ausgabe. Gibts ein neues Zwischenrich(li)? Was hat es eigentlich mit der Soziokultur auf sich? Nur ein Modewort? Was ist Sophie und den Senioren beim Wandern passiert? (Keine Sorge, auch hier gehts um etwas Gefreutes.)

Die Redaktion und ich wünschen einmal mehr viel Lesefreude mit unserem abl-magazin.

Zum Titelbild: Hinter den Wohnblocks die Bernstrasse, im Vordergrund der grüne Innenhof – in der Visualisierung des Projekts «Forever Young» der Luca Selva Architekten. Foto diese Seite Stefano Schröter



Die Baukörper des Projekts «Forever Young» entlang der Bernstrasse.

Benno Zraggen

WIE DIE BERNSTRASSE NACHHALTIG GESTALTET WIRD

Während Zwischennutzung und Arealentwicklung an der oberen Bernstrasse Fahrt aufnehmen, laufen im Hintergrund die Planungs- und Vorbereitungsarbeiten am Projekt «Forever Young» auf Hochtouren. Im Dezember bringt die abl den Rahmenkredit zur Urabstimmung.

Ein nächster grosser Schritt für die Neubausiedlung an der Bernstrasse steht bevor. Das Vorprojekt ist fertiggestellt und dient als Grundlage für die Berechnung der Baukosten. Am 12. November 2018 lädt die abl zur ausserordentlichen Generalversammlung (vgl. Box) ein, um über das Projekt zu informieren. Im Anschluss wird im Dezember an der Urabstimmung über den Rahmenkredit befunden.

Gestaltungsplan

Parallel dazu sind die Luca Selva Architekten aus Basel in enger Zusammenarbeit mit einem Planer-Team und der Stadt Luzern damit beschäftigt, einen Gestaltungsplan für das Areal auszuarbeiten. Die abl und die Baugenossenschaft Matt sind verpflichtet, sogenannte Sonderbauvorschriften für das Areal an der oberen Bernstrasse zu definieren. Dieses Regelwerk zu erstellen ist ein aufwändiger Prozess. Doch die Vorarbeiten lohnen sich: Ein bewilligter Gestaltungsplan ist der Baubewilligung übergeordnet und erleichtert somit eine nachfolgende Baueingabe.

Bauregeln

Der Gestaltungsplan regelt den Baubereich, die Gebäudehöhen, macht Aussagen zur Gestaltung von Aussenräumen und Themen wie Mobilität oder Energie. Bei der Wärmeversorgung für das Neubauprojekt gilt es, wenn möglich das Fernwärmenetz anzuzapfen. Festgelegt ist auch die Bauweise punkto Nachhaltigkeit: Die beiden Genossenschaften abl und Matt werden hier den SIA-Effizienzpfad Energie 2040 einhalten. Dieser orientiert sich an der Vision der 2000-Watt-Gesellschaft und berücksichtigt neben dem Energieverbrauch im Betrieb auch die graue Energie und die Mobilität.

Mobilitätsset

Integrierter Teil des Gestaltungsplans ist deshalb das Mobilitätskonzept. Es sieht Massnahmen vor, die den motorisierten Verkehr reduzieren: Eine gute Vernetzung der Fusswege, genügend Veloabstellplätze, Car-sharing und E-Mobilität sind hierbei entscheidend. Ein wichtiges Element des Konzepts ist das Mobilitätsset, das den Mieterinnen und Mietern bei der Wohnungsübergabe ausgehändigt wird. Darin enthalten sind Informationen über das Mobilitätsangebot der Siedlung und der Stadt Luzern.



Ausschnitt aus dem Gestaltungsplan (Entwurf).

-  Baubereich* A – C
*Der Baubereich bestimmt die Lage, in welcher oberirdische Bauten erstellt werden können. Diese sind nur innerhalb dieses Bereichs zulässig.
-  Ein- und Ausfahrt Einstellhalle (ungefähre Lage)
-  Siedlungsinterne Fusswege
-  Fusswege (hindernisfrei, schematisch dargestellt)
-  Fusswege (nicht hindernisfrei, schematisch dargestellt)
-  Gestalteter wohnungsnaher Freiraum
-  Bereich für Plätze
-  Spiel- und Aufenthaltsbereich

«Forever Young» an der Bernstrasse

Die abl und die Baugenossenschaft Matt planen an der oberen Bernstrasse eine Siedlung mit einem interessanten Wohnungsangebot für alle Generationen und vielfältige Lebensmodelle. Das Projekt «Forever Young» von Luca Selva Architekten aus Basel überzeugt durch seine geschickte städtebauliche Setzung von drei unterschiedlichen Bauvolumen, die verschiedene Aussenräume und Begegnungsorte entstehen lassen: Grosszügige Eingangsbereiche und ein Gemeinschaftsraum laden zu nachbarschaftlichen Treffen ein, eine grüne Oase mit Wiesen, Bäumen, Sitzgelegenheiten und Spielplatz ermöglicht Ruhe und Er-

holung und ein öffentlicher Platz mit einem Café dient als Verbindung zum Quartier. Die gesamte Siedlung ist mit einem umfassenden Wegsystem versehen und lädt zum Entdecken ein. Gemischte Nutzungen in den Erdgeschossen beleben das Bernstrasse-Quartier zusätzlich. Die rund 150 geplanten unterschiedlichen Wohnungstypen fördern eine gute soziale Durchmischung. Übergrosse Erker, die zur Bernstrasse hin als Lärmschutz dienen und das Licht in die Innenräume lassen, geben den Bauten ein eigenständiges Gesicht.

Einladung zur ausserordentlichen Generalversammlung

Forum Messe Luzern (Allmend), Montag, 12. November 2018, 19.30 Uhr

Provisorischer Zeitplan

Herbst 2018	Einreichen des Gestaltungsplans
12. November 2018	Ausserordentliche Generalversammlung
Dezember 2018	Urabstimmung
Frühjahr 2019	Einreichen des Baugesuchs
Spätherbst 2019	Frühestmöglicher Baubeginn



So soll die Fassade der Bernstrasse dereinst aussehen. Entwurf QueenKong.

Das Wandbild an der Bernstrasse 62 ist bewilligt

Im Rahmen der Zwischennutzung gestaltet das Künstlerpaar QueenKong in Zusammenarbeit mit abl-Senioren ein Wandbild an der Fassade des Hauses Bernstrasse 62. Das Baugesuch wurde von den Verantwortlichen der Stadt Luzern im August bewilligt.

Das Bild wird im Zeitraum vom 20. bis 25. September 2018 vorskizziert, zwischen 26. September und 6. Oktober 2018 wird gemeinsam gearbeitet. Danach werden QueenKong das Wandbild bis Ende Oktober fertigstellen. Vernissage: 26. Oktober 2018, 19 Uhr, Be62

Talk im Untergrund

Jeden ersten Donnerstag im Monat, ab 19.30 Uhr
Bernstrasse 62, Luzern

6. 9. 18 — Ein geschichtlicher Blick auf die Gegenwart –
mit Ruedi Meier und Urs Häner

4. 10. 18 — Bernstrasse und Kunst? – mit Adriana Zürcher,
Marco Schmid und Irme Stadelmann

8. 11. 18 — Mobilität im Untergrund –
mit Roger Sonderegger, Milena Scherrer
und Stefan Brücker

6. 12. 18 — Untergrund kontrovers –
mit Sam Pirelli und Alex Willener

Infos unter: www.abl.ch/talks

abl®

Be62 — ein Zwischennutzungsprojekt der allgemeinen Baugenossenschaft Luzern

Projektwohnungen an der Bernstrasse

Im Rahmen der Zwischennutzung an der Bernstrasse vermietet die abl temporär zwei möblierte «Projektwohnungen» – eine 3-Zimmer-Wohnung für drei und eine 4-Zimmer-Wohnung für vier Personen. Haben Sie ein Kultur-, Sport-, Entwicklungs- oder Gemeinschaftsprojekt oder eine ganz andere Idee? Damit verbunden Gäste, die Sie einquartieren möchten? Oder brauchen Sie für Ihren Besuch aus dem Ausland eine Bleibe?

Als Genossenschafter, als Genossenschafterin können Sie die Wohnungen für CHF 50 respektive CHF 70 pro Nacht mieten. Richten Sie Ihre Reservationsanfrage bitte an oase.bernstrasse@gmail.com.

Für Projekte vergibt die abl die Wohnungen im Rahmen eines Sponsorings. Anträge richten Sie bitte mit Kurzkonzept an b.zraggen@abl.ch.



Urban Gardening in der Tribsenstadt: Auch das ist Genossenschaftskultur.

Text Judith Bachmann Hodel

«WIR SPANNEN EIN SOZIALES NETZ FÜR ALLE»

Die Aufgaben der Abteilung Soziales und Genossenschaftskultur sind komplex und vielfältig. Mal gilt es zuzuhören, mal zu vermitteln oder mal zu schlichten. Mehr und mehr wird analysiert und dabei langfristig geplant für ein lebendiges und respektvolles Neben- und Miteinander in den abl-Siedlungen.

Der Alltag liefert unzählige Situationen, in denen wir einer helfenden Hand oder eines offenen Ohres bedürfen. Kleine Hilfeleistungen und Begegnungen, die uns als Familie oder als Paar, als Berufstätige oder als Pensionär helfen, unser Leben in Fluss zu bringen. Können wir hierfür auf Unterstützung einer Nachbarin oder eines Nachbarn zählen, gehören wir zu jenen Privilegierten, die Teil einer guten Nachbarschaft sind.

Aber woher kommt es, dass die Nachbarschaft in gewissen Siedlungen besser als in anderen funktioniert und wie unterstützen Jesús Turiño, Leiter Soziales und Genossenschaftskultur, und sein Team die abl-Bewohnerinnen und -Bewohner?

Wie alles begann

Mit klassischer Sozialarbeit hat Jesús Turiño seine Arbeit bei der abl vor bald fünf Jahren begonnen. Auch heute noch sei die Sozialarbeit eine sehr wichtige Aufgabe. «Wir unterstützen Menschen mit eingeschränkten Wohnkompetenzen, beraten Senioren beim Wechsel in ein Altersheim oder vermitteln und beraten bei Konflikten zwischen Mietparteien. Kurz, wir spannen ein soziales Netz für alle», sagt Turiño. In den letzten Jahren sind zur Sozialarbeit vermehrt auch Projekte der Sozio- und Genossenschaftskultur gekommen. Damit

wird das Zusammenleben in bestehenden und neuen Siedlungen gefördert und das soziale Netz unter den Bewohnerinnen und Bewohnern weitersponnen.

Ein kleines Grillfest oder ein gemeinsamer Gartentag sind nur zwei Beispiele der Genossenschaftskultur. «Wir initiieren gemeinsame Aktivitäten und arbeiten mit, wenn in einer Siedlung eine grössere Veränderung ansteht: Ob eine Renovation oder ein Generationenwechsel in einer Siedlung, Veränderungen lösen immer auch Ängste aus. Unsere Aufgabe ist es, die Bewohnerinnen und Bewohner auf Veränderungen vorzubereiten und sie bei der Umsetzung beratend und vermittelnd zu begleiten», sagt Turiño. Bei einem Generationenwechsel sei es besonders wichtig, dass sich einerseits die älteren Menschen nicht verdrängt fühlen, andererseits die jüngeren ihren Platz in der Siedlung finden würden.

Mitdenken und mitplanen

Als drittes und neuestes Arbeitsfeld nennt Turiño die Einflussnahme auf Neu- und Erweiterungsbauten: «Damit wird der Gedanke des sozialen Miteinanders Teil der Planung. Nicht nur wir denken mit, auch die involvierten Architekten und Planer sind angehalten, in diese Richtung zu denken», sagt Turiño. An der Pla-



Genossenschaftskultur beim Anlegen des Naschgartens im Himmelrich 1 und bei der Kinderanimation am Weinberglifest.

nung von Bauprojekten mitwirken können aber auch zukünftige Bewohnerinnen und Bewohner. In sogenannten Planungsinselformen gestalten sie Räume mit, welche sie alsdann gemeinsam nutzen werden.

Zusammen mit der abl bauen sie einen Spielplatz, einen Rasenplatz mit einem Gemeinschaftsraum oder scheidet eine Zone für Community Gardening oder Gemeinschaftsgärten aus. Immer mit dem Ziel, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner besser mit den Räumen und der Siedlung identifizieren und folglich auch Verantwortung dafür übernehmen. Erste Planungsinselformen setzt die abl demnächst im Himmelrich und später im Obermaihof und an der Bernstrasse um.

Analysieren und vorausschauen

Bei der Komplexität aller Aufgaben der Sozio- und Genossenschaftskultur reicht heute das gute Gespür für eine Siedlung nicht mehr. «Die Zeiten haben sich geändert: Heute analysieren wir viel mehr als noch vor wenigen Jahren», sagt Turiño und ergänzt: «Aktuell arbeiten wir an einer Gesamtanalyse aller 14 abl-Siedlungen. Damit wollen wir herausfinden, wieso das Miteinander in gewissen Siedlungen besser funktioniert als in anderen und wie wir in Zukunft darauf Einfluss nehmen können.»

In die Analyse fliessen neben eigenen Werten auch die Evaluation der Aussenräume durch die Stiftung Spielraum sowie Daten des Wohnkalkulators der Hochschule Luzern. Dieser liefert anonymisierte Informationen wie Alter, Herkunft und Einkommensniveau der Siedlungsbewohner. Allesamt aufschlussreiche Daten, welche erst eine aussagekräftige Gesamtanalyse

ermöglichen. Die Resultate und Erkenntnisse sollen in die Mehrjahresplanung der Genossenschaftskultur fliessen. Darin wird ersichtlich sein, wo der nächste grössere Generationenwechsel ansteht oder in welcher Siedlung wann ein Kinder- oder Seniorenprojekt sinnvoll ist. Die Gesamtanalyse ist ein grosser Mehraufwand für Turiño und sein Team. Ein Aufwand, der sich aber für die abl und die Bewohnerinnen und Bewohner auszahlen wird.

Auf gutem Weg

Dass die Sozio- und Genossenschaftskultur der abl auf dem richtigen Weg ist, hat das überzeugte Ja zum Genossenschaftskulturfonds anlässlich der Generalversammlung 2017 gezeigt. «Das war ein ganz besonderes Erlebnis für mein Team und mich. Es hat uns bestätigt in unserer Arbeit und uns motiviert, an unseren Ideen und Visionen weiterzuarbeiten», erzählt Turiño. Aber auch mit dem Genossenschaftskulturfonds kann die abl nicht alle eingereichten Projekte realisieren. Sie sind jedoch immer wieder Türöffner für vertiefende Gespräche mit den Antragstellern. Manchmal entstehen daraus neue oder redimensionierte Projektideen, die die Bewohnerinnen und Bewohner selbst oder zusammen mit der abl umsetzen.

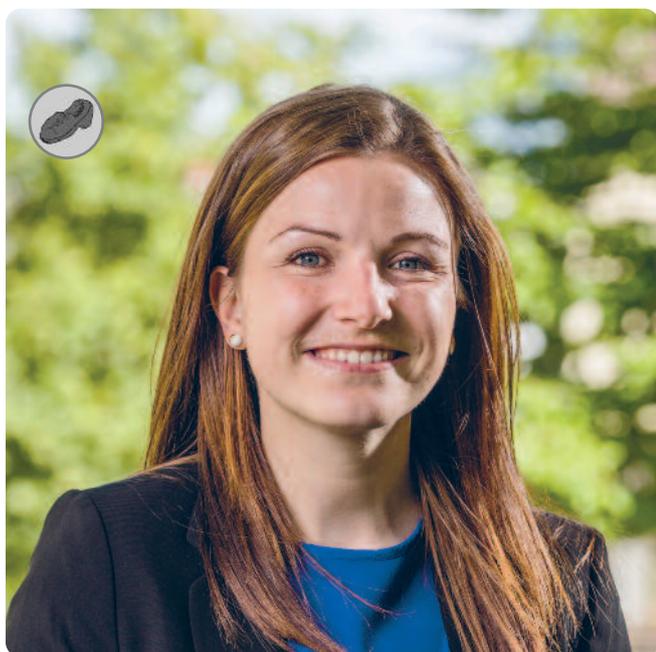
Und welche Ideen und Pläne treiben Turiño und sein Team in Zukunft an? Turiño verrät, dass die abl in naher Zukunft vermehrt auch mit Partnern aus den Bereichen Nachhaltigkeit und Naturschutz zusammenarbeiten wird. In welchen Projekten und Siedlungen sich das wann und wie niederschlägt, ist noch offen. Sobald die Resultate der Gesamtanalyse im Sommer 2019 vorliegen, kommen auch diese Pläne ins Rollen.

EIN GUTER JAHRGANG

Anfang Sommer 2018 hat die abl-Geschäftsstelle Zuwachs gekriegt: Neu im Team sind Chantal Wartenweiler, Assistentin der Geschäftsleitung, und Kim Schelbert, Mitarbeiterin Kommunikation. Porträts zweier Fachfrauen – einmal anders.

Um sich den abl-Genossenschafterinnen und Genossenschaftern gegenseitig vorzustellen, haben sich die beiden eine spezielle Aufgabe gestellt. Die neuen abl-Mitarbeiterinnen fotografierten in ihrer Wohnung fünf Details mit ihrem Handy, von denen sie denken, dass sie etwas über ihre Persönlichkeit aussagen, und schickten sich diese gegenseitig. Zu jedem Bild schrieb die

jeweils andere ihre Gedanken nieder: In welchem Raum befindet sich das Detail? Wofür steht es? Welche Geschichte steckt dahinter? Die Texte wurden wiederum ausgetauscht und anschliessend kommentiert. Ob das Experiment von Chantal und Kim gelungen ist, lesen Sie hier.



Chantal Wartenweiler (links) und Kim Schelbert.
Die Icons stehen für ihre ausgewählten Objekte.



ks. Kann sein, dass Chantal gern für Freunde kocht – wenn sie unter der Woche für sich isst, dann nur ein Müesli. Vielleicht gehört sie aber auch zu jenen bewundernswerten Personen, die es tatsächlich schaffen, abends vor dem Zubettgehen ein Frühstück für den nächsten Morgen vorzubereiten?

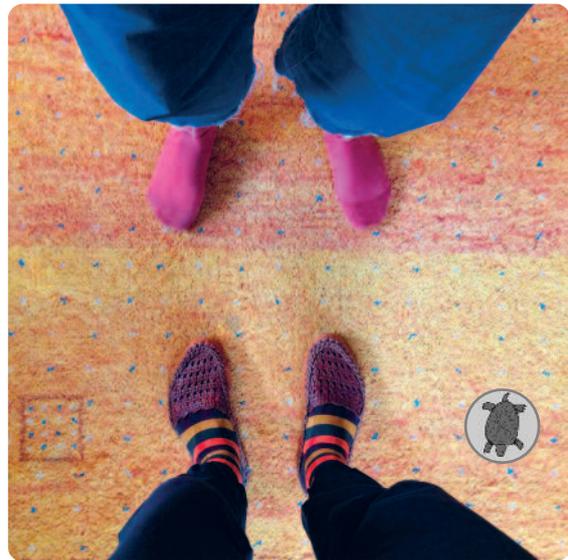
cw. Für Freunde koche ich in der Tat gerne. Das Bild zeigt aber ziemlich simpel die Zubereitung des Frühstücks, das ich jedoch in der Früh zubereite. Chantal und der Morgen, ein ungleiches Paar, das noch immer nicht zusammenpassen will. Ein Müesli hilft, damit ich Zug fahren kann. Es ist somit nicht bewundernswert, sondern eher pragmatisch.

cw. Einblick. Ich werfe einen Blick in den Kasten, so als stünde ich davor. Tee, Kräuter, Sonnenblumenkerne sind im Glas verstaut, daneben gesellen sich Dosen in verschiedenen Formaten, die mir ihren Inhalt mit einem Augenzwinkern vorenthalten. Ich sehe viel und erkenne wenig, suche die Geschichte zwischen den Dingen, die alle genau ihren Platz zu haben scheinen. Ich stelle mir vor, der Kasten steht links neben einem Kochherd, sodass beim Kochen, im Beisein von Gästen oder auch wenn Kim alleine am Küchentisch sitzt und sich Kaffee eingiesst, die Zutaten griffbereit liegen. Der Kasten – aussen weiss, innen naturbelassen, Holz von der Tanne oder Fichte – ergänzt mutmasslich einen weiteren Kasten aus früheren Jahren. Der andere Kasten beherbergt vielleicht Reis, Teigwaren oder Mehl und gehört zu den Einbauschränken. Dieser Schrank aber steht frei, wurde beim letzten Umzug mitgenommen.

ks. Falsch, falsch, falsch. Der Küchenschrank steht fix installiert in meiner Küche – und das seit über 70 Jahren. Was aber richtig ist: Ich würde ihn unbedingt mitnehmen wollen, hätte ich das Bedürfnis jemals umzuziehen. In diesem Fach aufbewahrt ist alles, was man für sich und gute Gesellschaft braucht: Feine Tees (hält sich am besten in Teedosen) und Kaffee sowie alles für ein feines Müesli. Sehr spannend auch, dass es nach Ordnung aussieht.

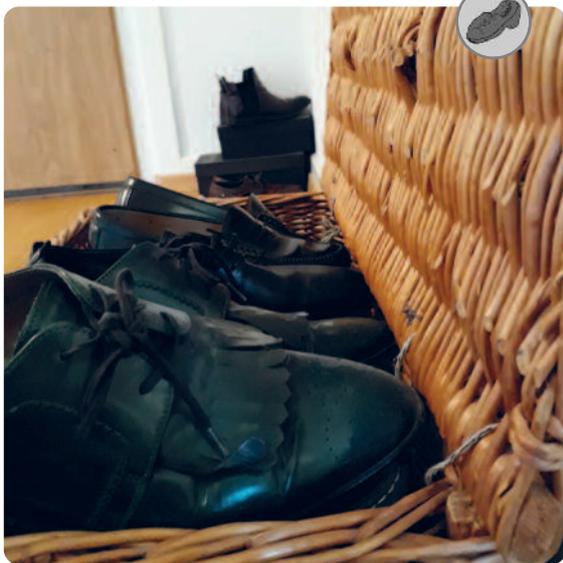


cw. Farbspiel. Standbild. Der Blick richtet sich auf den Teppich und ganz rasch auf Socken und Schuhwerk. Von Kim weiss ich, dass sie ihr Daheim mit einer Freundin teilt. Oben vermute ich die Mitbewohnerin – weshalb? Diese Vermutung rührt daher, dass ich Kim bunte Socken zuschreibe. Es gibt bekanntlich die Farb- und Typberatung, von der ausgehend die Kleidung nun exakt analysiert werden könnte. Es wäre eine Analyse und kein Gedankenspiel. Lieber möchte ich nachdenken, vermuten, rätseln. Die Art und Weise, die Füsse nebeneinanderzustellen, erinnert mich weiter an Kim. Die Schuhe zeigen jeweils leicht gegen aussen, nur ganz leicht und doch merklich. Die beiden stehen auf einem Teppich. Wo in der Wohnung er wohl liegt? Ich tippe auf das Wohnzimmer. Vielleicht steht für gewöhnlich ein Salontisch auf dem Teppich oder eben dieser liegt vor einem Sofa. Ist er rund, rechteckig oder kann er sogar in die Kategorie Läufer eingeordnet werden? In meiner Vorstellung ist er rechteckig. Angetan von Muster und Funktionalität hat sie ihn von einem Freund, einer Freundin übernommen.



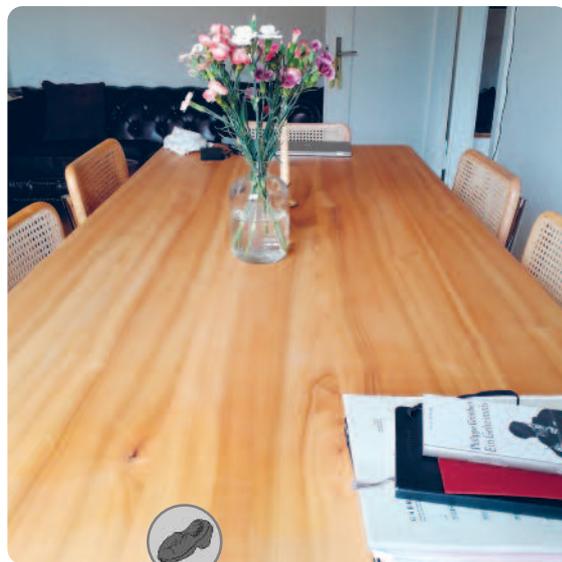
ks. Den Teppich haben mir meine Eltern vor vielleicht 18 Jahren geschenkt. Er liegt im Wohnzimmer vor dem Sofa (korrekt). Darauf stehend bin ich (unten – schon wieder korrekt) und eine gute Freundin (oben), die mir am Wochenende Gesellschaft leistete. Ich empfangen gerne Besuch, und am liebsten ist mir, wenn sich dieser ganz daheim fühlt. Zu meiner Fussstellung: Ich scheine einen leichten Auswärtsgang zu haben – ja, das ist aber kein Problem für mich und ich kann unbefangen darüber reden ... Die Schuhe bringe ich jeweils rechtzeitig zum Schuhmacher meines Vertrauens. Und meine Finken habe ich übrigens in Ohrid, Mazedonien ebenfalls bei einem Schuhmacher gekauft, der seinem Handwerk seit über 70 Jahren nachgeht.

ks. Eine Flechttruhe voller Schuhe. Wow. Schreit nach Schuh-Fetischismus. Verstehe ich total. Nun wäre es spannend zu wissen, ob die zweite Schicht Schuhe im Korb ebenfalls ausschliesslich aus schwarzen Lederschuhen besteht oder ob Chantal ein Farbschichten-Prinzip zur Aufbewahrung anwendet. Und es stellt sich natürlich auch die Frage, wo sie ihre Turn- und Wanderschuhe versteckt, denn ich weiss, dass Chantal gerne regelmässig in die Berge geht. Mich beeindruckt ausserdem die Ordentlichkeit, mit der sie in ihrem Flur die Treter sortiert – es ist der Beweis dafür, dass sie nicht nur bei der Arbeit sehr strukturiert vorgeht, sondern dieses Konzept auch zu Hause verfolgt.



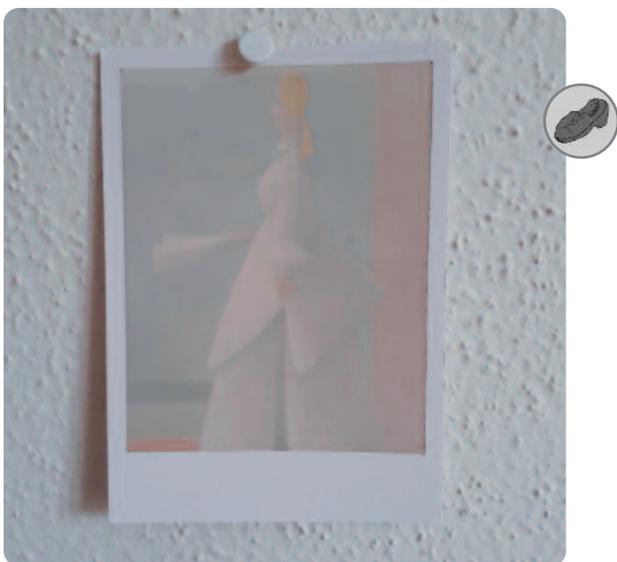
cv. Uff, ich habe mir offenbar bereits den Ruf einer strukturierten, hoffentlich nicht pedantischen, Mitarbeiterin erarbeitet. Zu deiner indirekten Frage, ja auch die zweite Schicht der Schuhe im Korb sind Lederschuhe, allerdings nicht in schwarz. Ein Farbschichten-Prinzip ginge mir dann wohl zu weit, denn vielmehr sagt die Wichtigkeit der Schuhe etwas über ihren Platz aus. Die wertvollen, früher hätte man sie vielleicht Sonntagsschuhe genannt, befinden sich in der Flechttruhe, die Alltagsschuhe, also auch die Wanderschuhe und die wenigen Turnschuhe, die ich besitze, stehen links neben der Tür. Dass dich die Ordentlichkeit beeindruckt, lässt mich schmunzeln, denn es scheint vielleicht ordentlich, aber die Wahrheit ist, dass ich noch immer kein Schuhgestell gefunden habe, das mir gefällt, und so lange bleiben die Schuhe da, wo sie sind, auf ihrem Platz.

ks. Dieser Tisch sieht aus, als würde er oft in Anspruch genommen. Sei es zum Essen mit Freunden, zum Arbeiten und Surfen oder schlicht als Ablagefläche (das verrät Philippe Grimberts «Ein Geheimnis»). Hier wird mit Freundinnen und Freunden diskutiert und regelmässig Kaffee getrunken. Mit 100-prozentiger Sicherheit steht dieser Tisch im Wohnzimmer – denn im Hintergrund ist ein dunkles Chesterfield-Ledersofa zu erkennen. Ob die Freischwinger-Stühle original aus der Bauhaus-Zeit stammen, weiss ich nicht – ich denke aber, dass Chantal ein Flair für Design-Möbel hat und Wert auf Einrichtung und Gemütlichkeit legt und sich in ihrem Daheim sehr wohl fühlt.



cv. Genau, der Tisch steht im Wohnzimmer und genau, er wird vielseitig benützt und ist für mich ein Platz zum Schreiben, für Abendessen, Diskussionen und Gespräche mit Freunden und Familie. In vielerlei Hinsicht ist er wohl das wertvollste Möbelstück in meinem Daheim. Die Freischwinger-Stühle stammen von verschiedenen Orten, teils aus Brockenhäusern, teils von privaten Anbietern oder auch direkt neu aus dem Geschäft. Somit gehe ich fest davon aus, dass sie (leider) keine Originale sind, aber vielleicht bekommen sie Gesellschaft.

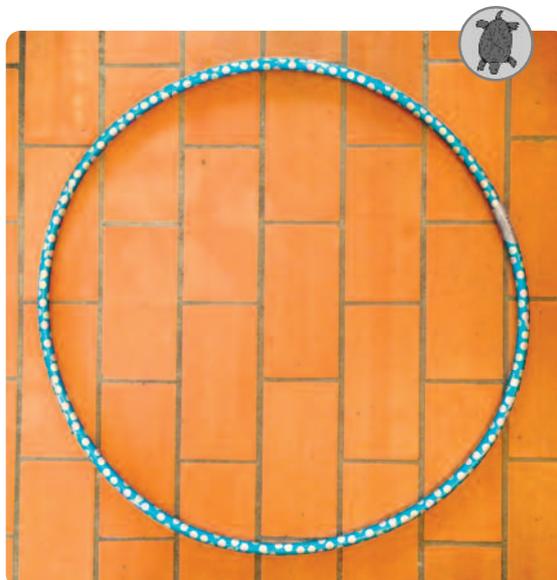
ks. Chantal interessiert sich für Kunst. So viel steht fest. Inzwischen befasst sie sich nur noch in ihrer Freizeit damit, ihre Arbeit am Kunstmuseum Winterthur hängt sie für die abl diesen Frühling an den Nagel. Entweder könnte diese Postkarte daher mit einer Ausstellung zusammenhängen, die sie a) im Rahmen ihrer Arbeit im Museum sehr prägte oder b) die sie besuchte und beeindruckte oder c) die sie eben gerade nie besuchte und es konstant bereut. Gerade weil diese Postkarte enorme Wichtigkeit in ihrem Leben zu haben scheint, vermute ich, dass sie entweder neben ihrem Bett aufgehängt ist oder in Blickhöhe neben der Toilette. Über Sujet und Aussage des Dargestellten möchte ich nicht mutmassen – da lasse ich lieber die Spezialistin selbst zu Wort kommen.



cw. Obschon mir die Verwendung eines Hula-Hoop-Reifens bekannt ist, bin ich unschlüssig, ob er nicht noch einen anderen Zweck erfüllen könnte. Die Tatsache, dass er überhaupt bei Kim zu Hause auftaucht, überrascht mich jedoch nicht, denn er ruft nach einer flinken, dynamischen Persönlichkeit. Vielleicht ist die Erklärung ganz einfach. Sie hat ihn als Kind geschenkt bekommen, bei Umzügen mitgenommen, hat ab und an mit ihm geübt und ihn danach wieder wortwörtlich an den Nagel gehängt. Die Vorstellung, Kim hätte in einem Zirkusprojekt mitgewirkt, gefällt mir besser. Vor meinem inneren Auge bewegt sie sich flink und spielt gekonnt mit dem Reifen, lässt ihn von Kopf bis Fuss gleiten, rollt ihn über den Arm, um ihn danach in die Luft zu werfen. Einen Haken hat die Vorstellung: In der Manege sehe ich sie eher als Jongleuse.

cw. *Ich würde mich selber nicht als Spezialistin bezeichnen, vielmehr erachte ich mich als Liebhaberin. Nichtsdestotrotz, danke für die Blumen. Eine der Vermutungen, die du angestellt hast, trifft ins Schwarze, nämlich Variante a). Ich würde sagen, gut hingehört und schlau kombiniert. Es war eine der berührendsten Ausstellungen, die ich nicht nur kommunikativ begleitet habe, sondern bei der ich die Kuratorin, inzwischen eine enge Freundin, direkt unterstützen konnte: Antonio Calderara, ein norditalienischer Maler, Zeichner und Grafiker. Sein Credo das Nichts, die Abwesenheit von Lärm, das Licht des Lago d'Orta abzubilden, hat mich berührt. Für mich geht ein fragiler Zauber von seinen Werken aus. Die Karte hängt alleine für sich oberhalb meiner Kommode. Sie ist für sich, und das gefällt.*

ks. *Den Hula-Hoop-Reifen kaufte ich vor ungefähr fünf Jahren, nachdem ich an einem Hausfest scheiterte, graziös damit umzugehen. Beeindruckt vom Können der anderen, war für mich klar, dass ich diese kreisenden Bewegungen auch so locker hinbekommen will, und übe seither ziemlich unregelmässig. Inzwischen kann ich es aber sogar. Es gibt übrigens eine grossartige Live-Performance von Grace Jones' «Slave to the Rhythm» auf YouTube – die fand ich auch sehr inspirierend. Und: Obwohl Zirkus nicht mein Ding ist: Jonglieren lernte ich im Gymnasium im Rahmen eines Theaterprojekts. Das Sujet des Hula-Hoops wählte ich jedoch stellvertretend aus. Es steht für Bewegung als Ausgleich, und dies am liebsten draussen mit dem Velo oder in der Natur an Berg und Fels mit Freunden.*

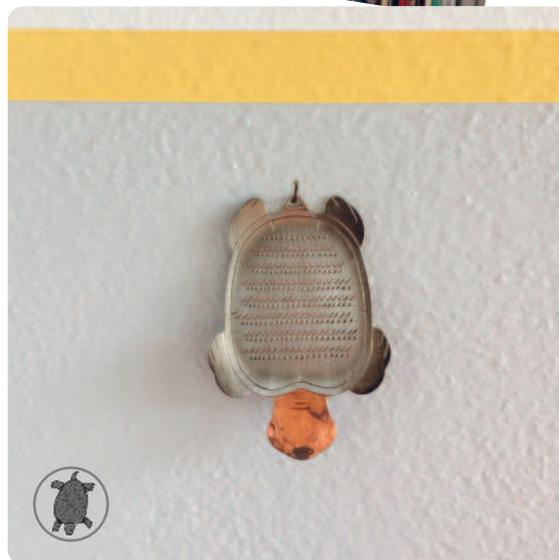


cw. Sie reihen sich aneinander, die Vinylplatten, und befinden sich im Schlafzimmer. Die Platten legt Kim auf; daheim oder auswärts, und nicht selten erfüllt ihre Musik bis in die Morgenstunden den Raum. Ich stelle mir vor, wie Kim nach Hause kommt, ein Bier aus dem Kühlschrank holt, sich durch die Haare fährt, nach den Platten greift, diese auflegt, den Kopf in den Nacken legt und der Musik lauscht. Sicherlich wird sie auch öfters von Freunden, an einem Abend voller Wein und Wort, dazu aufgefordert, Platten aufzulegen. Der Spieler steht daher in der Stube, bereit für den nächsten Einsatz. Bis dahin haben sich sicherlich weitere Platten dazugesellt – eine stille, klingende Passion.

ks. *Meine Platten sind mir hoch und heilig. Gerade deshalb stehen sie in der Stube, wo ich die gesamte Wohnung (und manchmal auch die Nachbarschaft) beschallen kann und mich regelmässig – ohne Bier in der Hand – dazu bewege. Die Plattensammlung reiht sich direkt unter der Musikanlage zwischen den Beinen eines langen Teak-Tisches aneinander. Seit die mageren Studentenjahre vorbei sind, wächst sie rasant, und bald muss ich die Sammlung auslagern.*

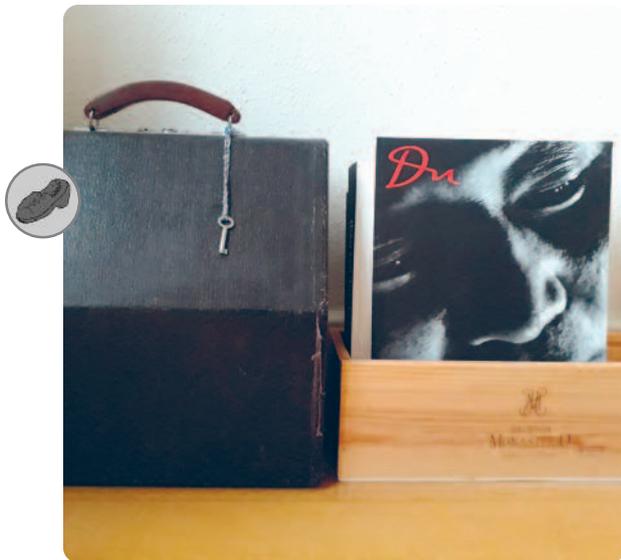


cw. Ist es ein Instrument oder ein Küchengerät? Die Schildkröte könnte eine Raffel darstellen, die an der Wand in der Küche hängt. Sie kommt dann zum Einsatz, wenn Kim die Karotte nur ganz fein in den Salat raffeln möchte, und stammt vielleicht von einem Flohmarkt. Da ist er wieder, der Gedanke an ein Instrument. Die Spitzen sind vielleicht nicht scharf, sondern erzeugen einen leisen Ton, wenn sie mit den Fingern leicht berührt werden. Vielleicht hat Kim sie auf einer Reise entdeckt und mitgenommen; eine haptische Erinnerung an einen bestimmten Ort.



ks. *Lebende Schildkröten sind mir bisher nur auf den Strassen Montenegros, Griechenlands und Bulgariens begegnet. Die Schildkröte an der Wand verbinde ich tatsächlich mit etwas ganz anderem: Indien, da war ich zwar noch nie, aber ich liebe Curry. Am liebsten mit geraffeltem Ingwer (= Ingwerraffel), Knoblauch, Kurkuma, Zimt, Koriandersamen, Nelken... Davon könnte ich mich ausschliesslich ernähren. Die Raffel mit den superscharfen Zacken schenkte mir eine Freundin zum Geburtstag – nützlich und erst noch dekorativ, hängt sie neben dem alten Küchenschrank an der Wand.*

ks. Dieses DU-Magazin erschien im April/Mai 2018, was darauf schliessen lässt, dass Chantal wohl ein Abo hat. Die Kiste Hacienda Monasterio, in der das Magazin sein Dasein fristet, hat Chantal vermutlich nicht im Alleingang leergetrunken, sondern bei verschiedenen Anlässen mit Freunden Tropfen für Tropfen genossen. Ich weiss, dass Wein in Chantals Leben einen hohen Stellenwert genießt, half sie doch bei der Eröffnung einer Vinothek mit. Vielleicht erhielt sie diese Kiste ja sogar als Abschiedsgeschenk. Und was ist mit der Schreibmaschine? Pure Nostalgie – behaupte ich – und sicher keine Hermes Baby, sieht aber schick aus, wie sie da im Wohnzimmer steht.



cv. Daneben und zugleich richtig und keck. Das DU-Magazin habe ich weder abonniert noch lese ich es täglich. Gerne stöbere ich jedoch durch Antiquariate, auf der Suche nach literarischen, lange vergessen gegangenen oder vergriffenen Büchern. In diesem Zusammenhang habe ich mir auch einige nicht mehr erhältliche DU-Ausgaben gepickt. Die Weinkiste stammt von einem Flohmarkt. Richtig, Wein mit Charakter hat seinen Stellenwert in meinem Leben und richtig, weil ich wirklich vor meiner Anstellung eine Vinothek miteröffnet habe und deswegen etwas später zur abl gestossen bin. Keine Hermes? Keck oder soll ich sagen: frech? Jedenfalls hast du auch hier recht, wobei nur teilweise. Es handelt sich beim guten Stück um eine Continental, die immer wieder zum Einsatz kommt und somit für einmal Ästhetik und Funktion verbindet.



«Sophie und die Senioren»

Bereits zum 20. Mal fand heuer der jährliche Seniorenausflug der abl statt. Die Fahrt führte diesmal über die Grenze in den südlichen Schwarzwald. Erleben Sie die schönsten Momente im Film «Sophie und die Senioren» und erfahren Sie, wie langjährige Genossenschafterinnen und Genossenschafter den Wandel der abl in den letzten zwei Jahrzehnten erlebt haben. Den Film im Rahmen unserer Serie «Zukunft ist immer» finden Sie auf unserer Website abl.ch.

Falsche Adressen beim magazin-Versand

Beim Exportieren der Adressen für den magazin-Versand der letzten Ausgabe ist uns ein Fehler unterlaufen. Verschiedene Mitglieder haben entweder kein magazin erhalten oder es wurde an eine falsche Adresse geliefert. Für dieses Versehen entschuldigen wir uns.

Schäden jederzeit online melden

Defektes Gerät, tropfender Wasserhahn, verstopfter Abfluss, Parkettschaden, Glasbruch oder klemmende Türe? Als Mieterin oder Mieter einer abl-Wohnung können Sie Schäden in Ihrer Wohnung auch online melden – jederzeit und bequem. Ein entsprechendes Online-Schadenformular ist auf der Webseite abl.ch unter dem Punkt «Mieterservice» aufgeschaltet (oben rechts) oder per Direktlink www.abl.ch/schaden erreichbar.

woerdz das spoken word festival

5 tage mit über 50 künstler*innen

saul williams
david murray
hazel brugger
pedro lenz
raych jackson
jurczok 1001
u.v.m.

www.woerdz.ch

17.-21.10.18
südpol neubad luzern

Vom Mittwoch, dem 17. bis zum Sonntag, dem 21. Oktober 2018 findet in Luzern das internationale Spoken Word Festival woerdz statt. Die dritte Ausgabe von woerdz bringt die Akteure der Spoken Word Szene zusammen und lädt ein zu einem hochkarätigen und lautstarken Fest der Bühnenliteratur.

«Die Zukunft der Sprache bzw. Die Sprache der Zukunft» ist Thema eines neuen Programmteils, in dem jeweils zwei Künstler*innen gemeinsam ein Programm exklusiv für woerdz erarbeiten.

Weitere Programmpunkte sind ein **Special zu 20 Jahren Poetry Slam** in der Schweiz, eine grosse **Werkschau** der Schweizer Spoken Word Szene, eine Kinderfilm-Karaoke, Projekte im öffentlichen Raum, U18-Slams und Workshops.

Unter anderem mit:

Gülsha Adilji, Patti Basler, Hazel Brugger, DJ bumbum, Gion Mathias Cavely, Cello Inferno, Lisa Christ, Tom Combo, DJ Common Buzzard, David Murray Quartet feat. Saul Williams, Daniela Dill, GeilerAsDu, Nora Gomringer, Pablo Haller, Etrit Hasler, Urs Hofer, Isa Wiss & Martina Clavadetscher, Raych Jackson, Jens Nielsen & Severin Perrig, Jurczok 1001, Matto Kämpf, Max Kaufmann, Guy Krneta, Sandra Künzi, La Nefera & Kaotik Trio, Pedro Lenz, Beat Mazenauer, Gerhard Meister, Marguerite Meyer, Fatima Moumouni, Lika Nüssli, Remo Rickenbacher, Miriam Schöb, André Schürmann, Christoph Simon, Gregor Stäheli, Michael Stauffer, DJ Supa Arrow, TJ Spool, Gabriel Vetter, Corinna Virchow, Saul Williams, Suzanne Zahnd und Remo Zumstein.

Weitere Informationen unter: www.woerdz.ch
Vorverkauf: www.starticket.ch

Tickets gewinnen!

woerdz verlost je zwei Eintrittskarten für die Veranstaltungen im Rahmen des Festivals am 18., 19., 20. und 21. Oktober. Schreiben Sie eine E-Mail mit Angabe Ihrer Adresse an: kultur@abl.ch (Betreff: woerdz). Einsendeschluss: 30. September 2018.



Das erste Strassenfest der Jungfrauweg-Bewohnerinnen und -Bewohner. Leider war es just an diesem Tag empfindlich kühl.

Text Organisationskomitee, Fotos zVg

ZUR NACHAHMUNG EMPFOHLEN

Jungfräulich wars bis dato am Jungfrauweg punkto gemeinsamen Festivitäten. Das hat sich Anfang September geändert.

Thermowäsche oder kurze Hosen? Die Meinungen über die richtige Kleidung am ersten Strassenfest des Jungfrauwegs gingen weit auseinander. Nach dem heissen und trockenen Sommer waren die Temperaturen am Samstag, 1. September 2018 mit rund 12 Grad Celsius doch eher frisch.

Im Frühsommer hatten zwei benachbarte Familien beim gemeinsamen Grillieren im Garten die Idee, für alle Bewohnerinnen und Bewohner des Jungfrauwegs ein Fest auf die Beine zu stellen. Schliesslich kreuzt man mit vielen Leuten regelmässig den Weg, kennt sich aber kaum. Gesagt, getan. Knapp 30 Personen fanden sich schliesslich ein und man war schnell per Du. Alle leisteten einen Beitrag zum Buffet, wo sich manch hausgemachte Spezialität finden liess (wer hatte schon einmal Preiselbeeren-Kuchen oder Ebly-Salat?). Die Kinder hatten in den Wochen vor dem Fest Dekorationen gebastelt, die zur guten Ambiance beitrugen.

Gemeinsame Gesprächsthemen fanden sich viele. Die erfolgreiche Sanierung der Breitenlachsiedlung vor rund 15 Jahren oder die gemeinsamen

Bekanntes – Anwesende wie Abwesende – waren nur zwei davon. Für Diskussionsstoff sorgte nämlich auch der Akkordeonist Elmar (www.el-mar.ch), der mit seinen Interpretationen bekannter und weniger bekannter Stücke den Abend auflockerte.

Auch jene, die schon mehr als 40 Jahre am Jungfrauweg wohnen, konnten sich nicht daran erinnern, dort je ein Strassenfest erlebt zu haben. Dabei wäre das so einfach gewesen. Die abl stellte die nötige Infrastruktur unkompliziert zur Verfügung und kam für die nicht-alkoholischen Getränke und das Grillgut auf. Auf- und Abbau waren dank vieler hilfsbereiter Hände aus dem Quartier im Nu erledigt. Einer Neuauflage steht daher nichts im Wege. Das Organisationsteam hat jedenfalls schon die ersten Anmeldungen für 2019 erhalten, bevor überhaupt ein Datum bekannt ist.

Thermowäsche und kurze Hosen wurden übrigens bis zum Schluss getragen. Am Jungfrauweg sind die Temperamente und die Temperaturwahrnehmung eben nicht bei allen gleich. Das dürfte in anderen ablsiedlungen nicht anders sein.



v.l.: Nicole Meule, Maria Hänggi, Anja Margarita Kaufmann und Aline Arman.

Text Nicole Meule, Foto Thomas Burla

HERBSTKONZERT AUF BLOCKFLÖTEN UND FLASCHEN

Haben Sie schon mal eine zwei Meter lange Subbassblockflöte gehört? Oder ein Musikstück auf gestimmten Flaschen? Am Sonntag, 30. September 2018, um 17 Uhr haben Sie die Möglichkeit, das «La Merula Quartett» im Minnie-Hauk-Saal im Schlössli Wartegg in Luzern mit dem Programm «Autumn comes» zu hören.

Die vier Blockflötistinnen lernten sich während ihres Studiums in Zürich kennen und spielen seither regelmässig zusammen. 2012 gründeten sie das «La Merula Quartett», abgeleitet vom lateinischen Wort für «Amsel». Das Quartett hat sich zum Ziel gemacht, stilistisch ein breites Repertoire abzudecken. Nebst klassischen Werken der Renaissance, des Barocks und der Gegenwart finden sich in den Programmen auch Folklore, experimentelle Musik, Filmmusik, Jazz und mehr.

Im Programm «Autumn comes» bilden die schnellen Wechsel von Stücken der Renaissance, des Barocks und der neueren Zeit ein abwechslungsreiches, erfrischendes Arrangement zum Thema Herbst. Auf über 20 verschiedenen Blockflöten spielen die vier jungen Frauen von wirbelnden Herbstblättern und bunten Wäldern. Auf die erfolgversprechende Weinlese weist ein Stück hin, das auf gestimmten Flaschen gespielt wird. Es werden alle Blockflöten bis zur über zwei Meter langen Subbassblockflöte zu hören sein. Um das Publikum besser mit den Werken und den Komponisten vertraut zu machen, wird das Konzert kommentiert.

Tickets gewinnen

Verlost werden dreimal zwei Tickets für das Konzert vom 30. September 2018, 17 Uhr. Schreiben Sie ein E-Mail oder eine Postkarte mit Ihrer Adresse und dem Stichwort «Blockflöte» an kultur@abl.ch oder an allgemeine.baugenossenschaft.luzern, Claridenstrasse 1, Postfach 2131, 6002 Luzern.
Einsendeschluss: 25. September 2018

Die Gewinnerinnen der letzten Verlosung

Esther Amrein, Luzern; Andrea Zangger, Luzern

Gewinner und Gewinnerinnen des Sommerkreuzfahrträtsels

Dave, Jost und Edith Dahinden, Martina Egli-Laager, Jürg Fischer, Daniela Koch, Werner Rätz, Isabelle Ruckstuhl, Diana Schäffer, Corinne Schüepp, Margrit Stöckli

Auflösung

Horizontal: 3_Siedlung, 9_Schnauzer, 11_HNO, 12_teeren, 14_Last, 16_Frage, 17_House, 18_T, 19_niet, 21_Ast, 22_Elefant, 24_is, 25_Onan, 27_Amt Vertikal: 1_genossen – Genossen, 2_Luzern, 3_Schloss, 4_ihn, 5_Dattel, 6_lueften, 7_nera, 8_G, 10_Regent, 13_nett, 15_Auto, 17_Hai, 20_I am, 23_Fa, 26_A Lösung: Miet and Greet



Text Benno Zraggen und Kim Schelbert, Illustration Tino Küng

«ZWISCHENRICH(LI)» RELOADED?

Die abl plant ein bescheidenes Comeback des «Zwischenrich». Vor dem Rückbau der Häuser an der Claridenstrasse wird erneut ein Teil der Wohnungen für ein Kulturprojekt nutzbar sein. Lust auf mehr? Dann bitte weiterlesen.

Gesucht: Kochinsulaner, Badewannensynchronschwimmer, Generationenübergreifer, Kühlschrankschrankfachverwalterinnen, Haushaltsbudgetiere, Buffetabstauber, Reklamateure, Nachbarschreckinnen, Deckenklopfer, Trampeltierpfleger, Fruchtfliegenzüchter, Kammermusikjägerinnen, Besenstylisten, Gefrierfachkartografen, Wohnlaborantinnen, Zimtschneckenrenndirektoren, Grillpläuschler, Rüstmesserwerfer, Abfalltrennanwälte, Ämtliplanwirtschaftler, Täuscher und Täuschler, Nationalgartisten, Kühlschrankschrankmagnetpoetinnen, Selbstverseelersorger, Treppenhausduftsprayer oder was auch immer mehr.

Erinnerst du dich, erinnern Sie sich? Vor rund drei Jahren war das Projekt «Zwischenrich» in aller Munde. An vier intensiven Tagen voller Kunst, Kultur und Kulinarik brachten 200 Mitwirkende und unzählige Gäste das Luzerner Himmelrich so richtig zum Beben. Was bleibt, ist die Erinnerung an eine unglaubliche Zeit – und bestimmt Lust auf mehr.

Das «Zwischenrich» war einzigartig, eine Kopie wird es kaum geben können. Die abl plant im Sommer/ Herbst 2019 dennoch ein bescheidenes Comeback. In einem kleineren Rahmen, vielleicht ein bisschen ähnlich – und doch ganz anders, mit alten und neuen Kräften und Ideen. Vor dem Bau der zweiten Etappe, sprich vor dem Rückbau der Häuser an der Claridenstrasse, wird erneut ein Teil der Wohnungen für ein Kulturprojekt nutzbar sein. Doch wie?

Deine und Ihre Ideen sind gefragt. Fest steht: Die abl will die Inhalte gemeinsam im Austausch entwickeln. Hast du Ideen, welche Form die Zwischennutzung an der Claridenstrasse annehmen könnte, welche Projekte sie beinhalten sollte, welchen Fragestellungen nachgegangen werden muss, um genauso kraftvoll (und eben: doch anders) zu wirken? Und hast du Lust, deine Gedanken mit anderen in einem ungezwungenen Workshop zu teilen und zu diskutieren?

Dann melde dich an und schreib uns, was dir spontan in den Sinn kommt. E-Mail: kultur@abl.ch

BEFRISTETE WOHNUNGEN

Bitte beachten Sie, dass die abl befristet ausgeschriebene Wohnungen nur in begründeten Fällen an Familien vermietet. Bei Fragen steht die Geschäftsstelle gerne zur Verfügung.

PER 1. NOVEMBER 2018

- 1 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 6, LUZERN
Erdgeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 765 plus CHF 190 NK, inkl. Lift
befristeter Mietvertrag bis 31.7.2019
- 2 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 15, KRIENS
3. Obergeschoss Ost, Netto-Wohnfläche ca. 99 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'726 plus CHF 180 NK, ohne Lift
zusätzliche Nasszelle

PER 1. DEZEMBER 2018

- 3 **2-ZIMMER-WOHNUNG** – BERNSTRASSE 82, LUZERN
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 40 m²
monatlicher Mietzins CHF 300 plus CHF 50 NK, ohne Lift
befristeter Mietvertrag bis 30.9.2019
- 4 **2-ZIMMER-WOHNUNG** – MAIHOFMATTE 9, LUZERN
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 52 m²
monatlicher Mietzins CHF 626 plus CHF 160 NK, ohne Lift
- 5 **2.5-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 25, LUZERN
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 57 m²
monatlicher Mietzins CHF 855 plus CHF 140 NK, inkl. Lift
- 6 **2.5-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 19, LUZERN
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 56 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'077 plus CHF 150 NK, inkl. Lift
(Mietbeginn früher möglich)
- 7 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – KANONENSTRASSE 7, LUZERN
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 56 m²
monatlicher Mietzins CHF 522 plus CHF 180 NK, ohne Lift
- 8 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – JUNGFRAUWEG 1, LUZERN
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'005 plus CHF 170 NK, ohne Lift
- 9 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 4, KRIENS
1. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 82 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'340 plus CHF 160 NK, inkl. Lift
- 10 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 47, LUZERN
Erdgeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'414 plus CHF 140 NK, ohne Lift
- 11 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 53, LUZERN
2. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 74 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'454 plus CHF 150 NK, ohne Lift

PER 1. DEZEMBER 2018 12 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 4, LUZERN
3. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'253 plus CHF 180 NK, ohne Lift

13 **4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – STUDHALDENHÖHE 12, LUZERN
2. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 91 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'272 plus CHF 160 NK, ohne Lift

PER 1. JANUAR 2019 14 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – WEINBERGLISTRASSE 15, LUZERN
1. Obergeschoss rechts, Netto-Wohnfläche ca. 58 m²
monatlicher Mietzins CHF 815 plus CHF 150 NK, ohne Lift

15 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – BUNDESSTRASSE 22, LUZERN
3. Obergeschoss links, Netto-Wohnfläche ca. 80 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'271 plus CHF 200 NK, inkl. Lift

PER 1. MÄRZ 2019 **BÜRORÄUMLICHKEITEN** – WERKHOFSTRASSE 7, LUZERN
Büroräumlichkeiten im 1. OG eines Mehrfamilienhauses im zentral
gelegenen Tribschenquartier; 5 Räume, Entrée, Küche, WC, ca. 87 m²,
Zugang über das allgemeine Treppenhaus.
Monatlicher Mietzins CHF 1'379 plus CHF 200 akonto Heiz- und
Nebenkosten. Es besteht die Möglichkeit, 1 Autoabstellplatz in der
Einstellhalle für CHF 160 dazu zu mieten.
Bitte bewerben Sie sich schriftlich mit Angabe des Verwendungszwecks.
Gerne stehen wir bei Fragen zur Verfügung.

**PER 1. MAI 2019
EVTL. FRÜHER** **BÜRO-/PRAXISRÄUMLICHKEITEN** – STUDHALDENSTR. 12A, LUZERN
Büro-/PraxISRäumlichkeiten in einem Pavillonbau in unmittelbarer
Nähe des Schönbühl-Shoppingcenters;
10 Räume, Entrée, Küche, Aufenthaltsräume, Sanitärräume, ca. 283 m².
Individuelle Nutzungsmöglichkeiten, rollstuhlgängig.
Monatlicher Mietzins CHF 6'959 plus CHF 675 akonto Heiz- und
Nebenkosten. Im Mietzins enthalten sind 2 Abstellräume im Keller-
geschoss mit ca. 30 m².
Bitte bewerben Sie sich schriftlich mit Angabe des Verwendungszwecks.
Gerne stehen wir bei Fragen zur Verfügung.

ANMELDEFRIST UND ONLINE-BEWERBUNGEN

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 26. September 2018**,
16.30 Uhr online unter meine.abl.ch eingereicht werden.
Die für das Login benötigte Mitgliedernummer finden Sie auf der
letzten Seite des magazins bei der aufgedruckten Adresse.
Mit Ihrer Mitgliedernummer können Sie auch Ihr Passwort – sollten
Sie dieses vergessen haben – zurücksetzen.

Bewerberinnen und Bewerber ohne Internetanschluss können ein
Wohnungsbewerbungsformular am Schalter beziehen.

BENACHRICHTIGUNG PER E-MAIL

Mit der Umstellung auf unsere neue Webseite abl.ch werden neu
alle Bewerberinnen und Bewerber, die eine E-Mail-Adresse hinterlegt
haben, ausschliesslich per E-Mail über den Stand der Bewerbungen
benachrichtigt. Wir bitten Sie deshalb, nach Anmeldeschluss Ihr
E-Mail-Postfach (inklusive Spam-Ordner) regelmässig zu prüfen.

DEPOSITENKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	0.250 %
3 Jahre	0.250 %
4 Jahre	0.500 %
5 Jahre	0.750 %
6 Jahre	1.000 %
7 Jahre	1.250 %
8 Jahre	1.500 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 0.100% verzinst.

AGENDA

DO, 20.9.2018, 19 Uhr

Innenhöfe Himmelrich 1, 2
und Moosstrasse (Eingang Loge)

Hofgesang 2018

Verschiedene Chöre besingen die Innenhöfe der Stadt Luzern

FR, 21.9.2018, 8.45 Uhr

Volkshaus Basel

Forum des gemeinnützigen Wohnungsbaus

Infos und Anmeldung unter: www.forum-wohnen.ch

DO, 4.10.2018, 19.30 Uhr

Zwischennutzung Be62

Talk im Untergrund #2

«Bernstrasse und Kunst?» mit Adriana Zürcher, Irma Stadelmann
und Marco Schmid; Moderation: Christine Weber

MI, 17.10.2018, 17 Uhr

Paulusheim

Kilbi-Lotto (anstelle abl-Senioren/-innen-Wandern)

Sophie Marty, 041 210 77 44

DO, 8.11.2018, 19.30 Uhr

Zwischennutzung Be62

Talk im Untergrund #3

«Mobilität im Untergrund» mit Roger Sonderegger, Milena Scherrer
und Stefan Brücker; Moderation: Christine Weber

MO, 12.11.2018, 19.30 Uhr

Messe Luzern Forum

Ausserordentliche Generalversammlung

Obere Bernstrasse Projekt «Forever Young»

MI, 21.11.2018, 14 Uhr

Torbogen

abl-Senioren/-innen-Wandern

Sophie Marty, 041 210 77 44

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter
sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Marianne Meier, Studhaldenstrasse 29, im 94. Lebensjahr

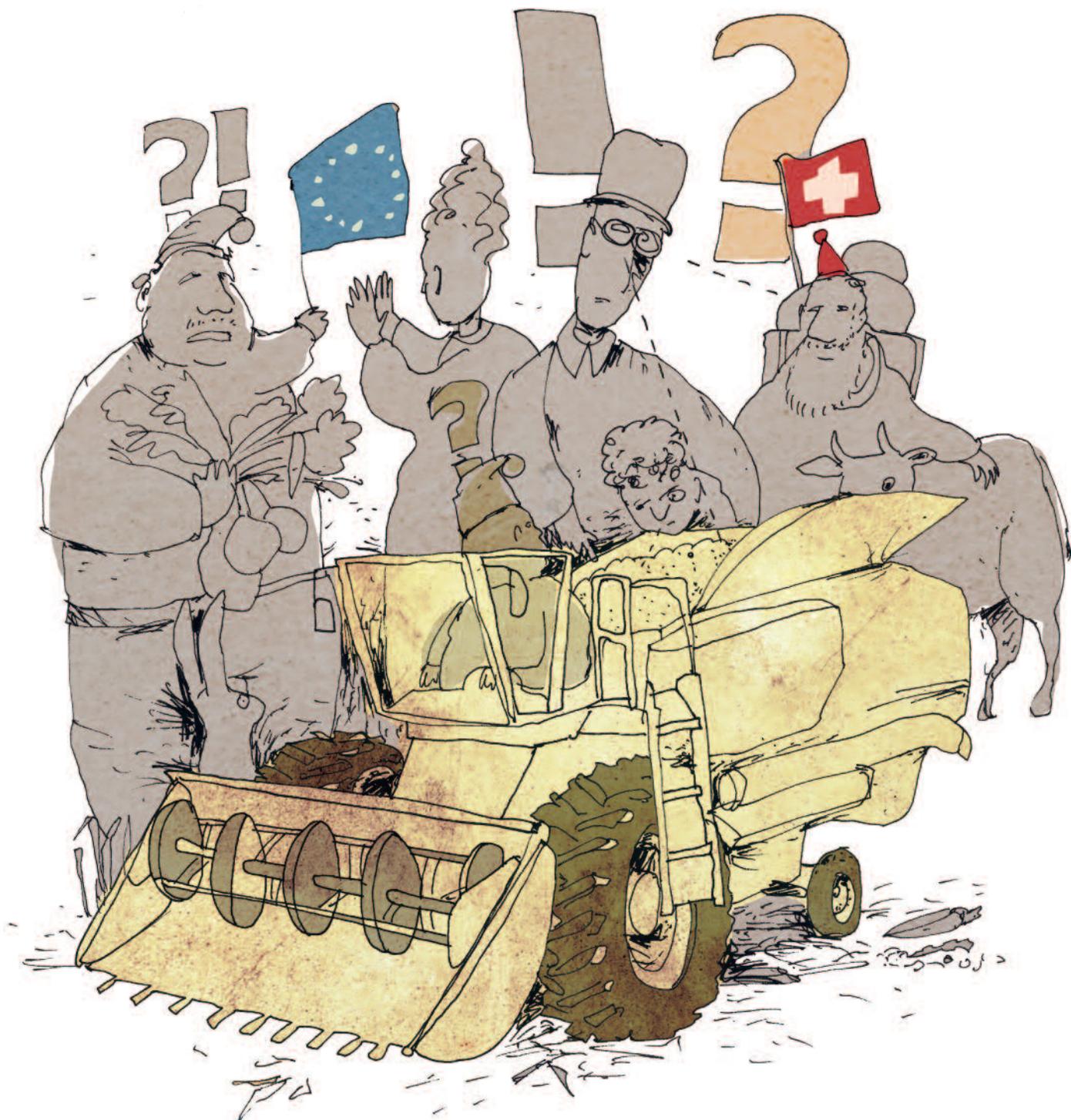
Emanuel Bortis, vormals Hirtenhofstrasse 25a, im 95. Lebensjahr

Girolamo Palumbo, Narzissenweg 2, im 87. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

LEBEN UND WOHNEN IM SEPTEMBER

Tino Küng



Da ist er nochmals, der Mähdrescher aus dem Hochsommer (und aus dem letzten magazin) – um in diesem Monat so genau wie selten betrachtet zu werden: Schwappen doch laut einer massgebenden Tageszeitung die Diskussionen ums richtige Bauern heute immer mehr auf die Gesellschaft über. Die bevorstehenden Abstimmungen hätten das Potenzial, die Schweizer Landwirtschaft total umzukrempeln.

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Gruppe Kommunikation abl; Redaktion

Sandra Baumeler (bas), Peter Bucher (pb), Martin Buob (mb),
Tino Küng (tk), Kim Schelbert (ks), Benno Zraggen (bz)

Weitere Textbeiträge von

Judith Bachmann Hodel, freie Texterin;
Nicole Meule, La Merula;
Chantal Wartenweiler, Assistentin Geschäftsleitung abl

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Medien AG, Luzern

Auflage

7'500 Exemplare

Verlag/Herausgeberin

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 2131

6002 Luzern

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Depositenkasse abl

E-Mail: depositenkasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 39

Schalteröffnungszeiten

MO–MI, 9–12 / 13.30–16.30 Uhr

DO + FR geschlossen

Sozialberatung

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Claridenstrasse 2, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36



Der Abonnementspreis ist im Mitglieder- oder Genossenschaftsbeitrag enthalten

Das abl-magazin erscheint monatlich.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 3. Oktober 2018